

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Legend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadts

für die Königliche Amtmannschaft Meissen,

zu Wilsdruff sowie für das König

liche Forstamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Vilchenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harscha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lendberg, Hähndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Meinschönberg, Mipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lorenz, Mittig-Rötzschen, Mohorn, Müngig, Neutrothen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf, Sachsdorf, Schmedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zinneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weisnitz, Wildberg, Zöllnitz.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierte Beilage „Well im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schmitz, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Görner, Wilsdruff.

Nr. 121.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915.

74. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Frau Ida Helene Adler geb. Krause in Wilsdruff ist als Leichenfrau für den 1. und 6. Wilsdruffer Leichenfrauenbezirk, umfassend die Orte Wilsdruff, Gutsbezirk Wilsdruff, Grumbach, Kausbach, Sachsdorf und Hähndorf, bez. die Orte Sora, Lampersdorff und Löben in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, am 18. Oktober 1915.

Der Stadtrat.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915, abends 7 Uhr  
öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.  
Wilsdruff, am 19. Oktober 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher

## Das große Völkerlingen.

### Hohenzollerntag.

1415 — 21. Oktober — 1915.

Zum Festfeiern ist jetzt gewiß niemand aufgelegt in Deutschland — und doch, an dem Tage, an dem ein halbes Jahrtausend verlossen ist, seit das Haus Hohenzollern in die Welt gekommen ist und hier der Grundstein gelegt hat für das Vaterlandes einjährige Größe und Herzlichkeit, an dem Tage darf keiner von uns vorübergehen, ohne zum mindesten im stillen Gedanken einen Augenblick Halt zu machen inmitten des verwirrenden Treibens des Gegenvort und dem wunderbaren Wollen des Schicksals nachzufinden, daß aus dem unscheinbaren Kern eines binnennärdischen Kurfürstentums eine solche Macht hat entstehen lassen. Am 21. Oktober 1415 nahm der Burggraf von Nürnberg in Berlin die feierliche Erhebung der märkischen Landstände entgegen; am 21. Oktober 1915 jubeln die Herzen Al-Deutschlands dem Hohenzollerntag zu, der, in diesen Kriegstage unsichtbar und doch allgegenwärtig, an der Spalte eines unüberwindlichen Rössels neidischer Nachdrück häßlicher Feinde siegreich zu trocken weiß. Ein weiter Weg, auf dem es zu Seiten auch Schwankungen und Rückschläge gegeben hat. Der die Jahrhunderte wechselvollen Geschichts umfassende Blick muß aber immer wieder staunen über die unerschütterliche Volkerichtigkeit der geschichtlichen Entwicklung, über die unverwüstliche Lebenskraft des auf sorgem Boden erwachsenen Staatswesens, über die nie versiegende Fülle des Menschenreichtums mit seiner bunten Mannigfaltigkeit an geistigen und wirtschaftlichen Kulturfaktoren. Wie der Psalmist das Leben des einzelnen ein Höchstes nennt, der sich in Mäß' und Arbeit verzehrt hat, so können wir von dem Aufstieg des brandenburgischen Hohenzollerntages sagen, daß er in strenger Schildacht, in klarer Anspannung aller Kräfte, in mühseligem, arbeitsvollem Wettkampf mit glänzenden Nebenkämpfern erreicht wurde. Preußen hat sich groß gebuhnt, lautet ein bekanntes Wort; und doch das reichere Deutschland vor Übermut bewahrt bleibt, dafür wird jetzt wahrlich auf das gründlichste geforgt. Wieder müssen wir durch eine harte Schule hindurch, für ein Hohenzollerntubium just das rechte geschichtliche Wetter!

Den auch den Fleid mög es unserem angekündigten Herrscherhaus lassen: es ist seinem Volk allezeit vorangegangen im Dienste für das Vaterland. Hauptpolitik? Nun wohl, sie war notwendig und berechtigt, wenn anders das aus dem deutschen Süden gesommene Geschlecht im Norden erst einmal Wurzel schlagen sollte, um fest auf eigenen Füßen stehend einen staatenbildenden Kern um sich herum zusammenfüllen zu können. Über den rasiß gebrochenen Bilderrand der märkischen Ritter hinweg lernte der Hohenzollerntag bald seine Schwäne zu regen. Der Große Kurfürst, der Alte Deli, Kaiser Wilhelm der Erste, sie besiedelten die Höhenpunkte der Entwicklung, an denen die lange Reihe ihrer Vor- und Nachahmer auf dem Thron unwillkürlich verglichen wird. Ein wahhaft königlicher Wahlkampf! Und doch müssen selbst Leute bestimmen, denen nichts ferner liegt als blinde Monarchenverehrung: Es gibt ganz sicherlich kein Herrscherhaus, in dessen Vergangenheit nicht auch da, wo menschlich nicht die Größe zu treffen ist, so viel anständige Tüchtigkeit immer wieder uns entgegentritt. Die Reihe der Hohenzollern weist keinen einzigen auf, dessen man sich schlechtweg zu schämen hätte. Für ein Herrschergeschlecht von fünf langen Jahrhunderten mit dem unvermeidlichen Ruf und Ab alles geschichtlichen Verdens und Vergehens gewiß ein Segniss, das man gelten lassen kann.

Der erste Diener des Volkes zu sein, das war stets das oberste Gesetz der Hohenzollern. Zuerst ein unglaubliches Geheiz, bis der Philosoph von Sancouci es aufnahm in seine Bekenntnisse vom wahren Herrscher- und Fürstentum. Als leuchtendes Beispiel vorangehend, züchteten sie zunächst in Heer und Beamtenkraft ein Staatsdienertum heran, das den inneren Ausbau des Landes mit vorbildlichem

Umfichtgefühl fördern half und es in den Stürmen der Zeit gegen alle äußeren Feinde zu schützen wußte. Auf diesem Umwege erst wuchs auch im preußischen Volke ein lebendiges Staatsbewußtsein heran. Den Schlüsselstein dieser Entwicklung zu legen war erst dem alten Kaiser und seinem "treuen Diener" beschieden. Von ihnen aber führte die Linie, ohne auch nur einen Augenblick zu ruhen, sofort weiter aufwärts. Das sagenhaft gemordete Deutsche Reich hatte sich endlich wieder in Schlachtenlärm und Siegesfreude zusammengefunden. Wohl gab es dann noch mancherlei innere Reibungen. Aber wieder war es die Persönlichkeit des Hohenzollerntags, der über alles Trennende und Gegenseitliche hinweg den Grundzug der Aufwärtsbewegung festzuhalten und durch die ungemeine Vielgestaltigkeit alles menschlichen und staatlichen Geschehens der Gegenwart hinzu zu vertiefen wußte. Jetzt wird Deutschland im Feuer dieses Weltkrieges zu einer unzertrennlichen Einheit zusammengefaßt. In Not und Tod stehen Fürt und Volk beieinander, sicher, daß ihnen die Zukunft gehört.

Der Hohenzollerntag wird, wie die Zeit es gebietet, ohne jeden äußerlichen Vorm vorüberraschen. Im stillen Herzen aber wollen wir der Vorstellung dafür danken, daß sie uns gewürdigt hat, dieses Lande und diesem Volke anzugehören, das unter der glorreichen Führung der Hohenzollern seinen Weg zur Höhe wendet — und wenn die Welt voll Teufel wär! Den Blick auf die heile Herrschergestalt unseres Kaisers gerichtet, wollen wir geloben, nicht zu erkennen im Kampfe für die höchsten Güter der Nation, und uns seiner weisen Führung auch fernerhin anvertrauen — bis zum endgültigen Siege über alle unsere Feinde. Dr. Sy.

### Der Krieg.

Die Engländer haben wieder sehr starke Angriffe gegen das sogenannte Hohenzollernwerk gerichtet, auf dessen Besitz sie offenbar, schon um seines Namens willen, den größten Wert legen. Auch diese Angriffe waren erfolglos. In der Champagne werden die französischen Angriffe von Tag zu Tag schwächer; anscheinend haben die Franzosen dort idem gelitten. Starke Angriffe der Russen waren gleichfalls ganz ohne Erfolg. In Serbien machen die offenbar ganz einheitlich geleiteten deutschen, österreichischen und bulgarischen Operationen überall gleich gute Fortschritte, trotzdem die klimatischen Verhältnisse auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes bereits schwierig zu werden beginnen, teilweise auch schon Schnee gefallen ist.

#### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Das in die feindliche Festung weit vorspringende Werk nordöstlich Vermelles wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen nach schweren Verlusten für die Engländer fehl. Das Werk blieb in unserem Besitz.

Angriffsversuche der Franzosen bei Laon wurden durch Feuer niedergehalten. Ein neuer feindlicher Vorstoß zur Befreiung der verlorenen Stellungen südlich von Veinten blieb erfolglos, kostete die Franzosen aber bei starken blutigen Verlusten drei Offiziere, 17 Unteroffiziere und 78 Jäger an Gefangenen.

Am Schrägmännle konnte der feindliche Angriff trotz Einfall von erheblichen Mengen von Munition seinen Fuß breit Boden wiedergewinnen. — Deutsche Flugzeuge wiedergewonnen die Festung Bellaria, vertrieben die feindlichen Fliegen und belegten die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Angriff südlich von Riga machte gute Fortschritte, 2 Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand.

Insertionspreis 15 Pf. pro längspaltem Korpuszettel.  
Auf der Hälfte des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Beitragsbinder und tabellarischer Soh mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Bemüher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Sponsoren Nr. 6. — — — — —

Postamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

Telephonamt Wilsdruff. — — — — —

Telegraphenamt Wilsdruff. — — — — —

im oberen Morawatal genommen und weiter südlich die Linie Gri-Palanka-Sisic bereit überstiegen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das R.T.V.

Dadurch, daß die Bulgaren Donja in ihre Hand bekommen haben, ist die Bahlinie Niš-Solonki abgeschnitten und mit ihr das serbische Heer von seiner Durchdringlichkeit.

### Joffres Geheimbefehl Nr. 2.

93 Divisionen bei der letzten Offensive.

Unsere Oberste Heeresleitung war Sonntag in der Lage, einen neuen Geheimbefehl Joffres, ergänzend südlich der letzten großen französisch-englischen Offensive, zur Kenntnis des deutschen Publikums zu bringen. Der Befehl ist bei einem gesunkenen französischen Stabschef am 18. Oktober gefunden worden und trägt das Datum vom 21. September; er ist mit "Geheim" überschrieben und wird als "Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe" bezeichnet. Der neue Geheimbefehl lautet:

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klar zu machen; für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Caulaincourt, 18 Divisionen unter General Hoch, 13 englische Divisionen und 15 Kavallerie-Divisionen (darunter 5 englische). Außerdem stehen zum Eingreifen bereit 12 Infanterie-Divisionen der belgischen Armee. Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlachtteil. Sie werden unterstellt durch 2000 schwere und 8000 Feldgeschütze, deren Munitionsauslastung bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt. Alle Voraussetzungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren leichten Angriffen in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 800 schwere Geschütze beteiligt waren. — *gez. J. Joffre.*

Man sieht daraus, welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gelegt und welche Kräfte sie dafür aufgewandt hatten: nicht weniger als dreizehnzig Divisionen. Damit vergleiche man nun den Erfolg der ganzen letzten Offensive... Hoffentlich verfügt nicht die französische Regierung diesen Geheimbefehl abzulehnen, wie sie es gegenüber dem bekannten Geheimbefehl vom 14. September getan, den unsere Oberste Heeresleitung zu veröffentlichen in der Lage war. Denn nachträglich muß das französische Kriegsministerium zugeben, daß jener Geheimbefehl echt war.

### Verleumdungen deutscher Truppen.

Der "Daily Express" hatte einen Bericht seines Spezialkorrespondenten in Amsterdam veröffentlicht, wonach auf Grund der Aussage eines fünfjährigen Knaben deutschen Truppen vorgeworfen wurde, die alte Waffenammlung im Museum von Valenciennes geplündert und nach Deutschland gebracht zu haben. Weiter berichtet das Blatt anscheinend aus zweifelhaften zuverlässigen Quellen, daß eine junge Frau in Valenciennes von einem deutschen Kriegsgericht in einer Verhandlung, die nur 6 Minuten gedauert hat, zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist, weil sie einen deutschen Soldaten, als er sie auf der Straße habe tößen wollen, ins Gesicht geschlagen habe. Der Bürgermeister von Valenciennes, der zwischen gehörte, bestand, daß sich die Waffenammlung im Museum von Valenciennes noch an ihrem alten Platz befindet und von der Stadt ordnungsgemäß verwahrt wird. Von der Beurteilung einer jungen Frau durch ein deutsches Kriegsgericht ist dem Bürgermeister von Valenciennes nichts bekannt. — Also wieder eine aus den Fingern gelogene gemeine Verleumdung, die natürlich ihr thendes Gift inzwischen schon bat wirken lassen können.

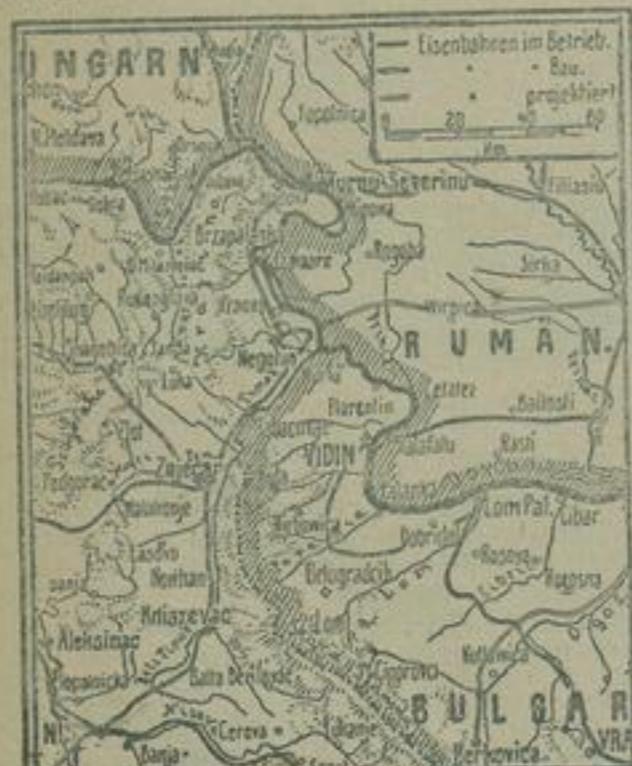
### Das enttäuschte Australien.

Der Korrespondent der "Daily Mail" in Sidney telegraphiert: Die Gerüchte, daß die Stellungen auf Gallipoli von den Engländern geräumt werden, rief in ganz Australien die größte Beunruhigung hervor, da auf Gallipoli bereits viele junge Australier ihr Leben eingebracht haben.

### Der Vormarsch der Bulgaren.

Das rasche Vordringen der Bulgaren trotz des schwierigen Geländes wird nicht nur durch ihre eigenen Generalstabsergebnisse erkannt, sondern auch von den Serben zugegeben, über die Errungenheiten der Bulgaren wird weiter gemeldet:

Einem Bericht aus Turn-Sererin zufolge haben die bulgarischen Truppen Radujewac eingenommen. Am 15. Oktober begann die Beschleierung des Ortes, die sehr heftig war und großen Schaden anrichtete. Am 16. Oktober zogen die Bulgaren in Radujewac ein. Die Bevölkerung flüchtete nach Sremska. An der Donaulinie entwickeln sich die Kämpfe für die Bulgaren günstig. Bei Negotin fanden heftige Kämpfe auch bei Nacht statt.



Die Bulgaren stehen also bereit an der serbischen Donau-Strecke. Radujewac liegt an diesem Strom, 12 Kilometer von Negotin. Die bulgarische Donau-Division, die u. a. die starken serbischen Stellungen von Lamnic gestürmt hatte, wurde von

Ich wundere mich über die englische Politik; sie sehen ganz Europa als eine große Republik an, die dazu da ist, ihnen zu dienen; sie geben niemals auf die Interessen der anderen ein und bedienen sich keiner anderen Beweisgründe als ihrer Guineen.  
Friedrich der Große (1747)

mitkämpfenden Frauen und Kindern beim Durchqueren durch die Ortssiedlungen mit Hunderten beworfen, wie es auch den deutschen und österreichischen Soldaten begegnet ist. Dagegen empfingen die Bewohner Macedoniens die dort eindringenden bulgarischen Truppen, die den weichenen Serben hart auf den Herzen sind, mit jubelnder Freude. In Macedoniens sollen bisher 50000 Bulgaren eingedrungen sein.

### Der serbische Schrecken gebrochen.

Zum siegreichen Vordringen der bulgarischen Truppen in Serbien lagt das Regierungsorgan "Narodni Brava": "In Serbien vollzieht sich jetzt der Schluckteil des blutigen Balkanramas. Den Serben war es innerhalb zweier Jahre gelungen, aus Macedoniens eine Trümmerkäthe zu machen, nachdem sie dort ein mittelalterliches Schreckensregiment eingeführt hatten. Um den serbischen Schrecken in Macedoniens zu brechen, sind die bulgarischen Truppen in das Gebiet des österreichischen Volkes eingedrungen, welches den Weltbrand entzündete, indem es den Fürstenhof in Serbien ansetzte. Die bulgarische Armee wird die große Aufgabe erfüllen und das vor zwei Jahren geräubte Macedoniens mit Bulgarien vereinigen."

Athen, 19. Oktober.

Es wird hier bestätigt, daß der serbische Staatsdienst, die Serbische Nationalbank und die serbischen Staatsarchive nach Monatit gebracht worden sind.

### Bulgarische Minensperre.

In Sofia wurde amtlich bekannt gegeben, daß an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres und des Ägäischen Meeres Minen gelegt und die Leuchttürme ausgelöscht sind. Die Einfahrt neutraler Schiffe in den Hafen von Varna ist verboten und das vor zwei Jahren geräubte Macedoniens mit Bulgarien vereinigt.

### Schlacht bei Malandovo.

zwischen Serben und Bulgaren.

Nach Nachrichten aus Niš erfolgte die bulgarische Offensive auf mindestens 250 Kilometer Front längs der bulgarischen Grenze. Im Norden beginnt die Offensive im Timotatal, folgt der Eisenbahnlinie Donau-Brot, streift das Brotdorf, nähert sich der Linie Niš-Lustib, lehnt zur früheren macedonischen Grenze zurück und setzt sich bis ins Gebiet von Strumica fort. In jener Gegend hat sich eine größere Aktion entwunden. Aber Gen! wird aus französischer Quelle gemeldet:

Eine große Schlacht ist in der Gegend von Malandovo im Gange, an der 40000 Bulgaren mit zahlreichem Artilleriematerial teilnehmen. In Macedoniens steht ein Zusammenschluß zwischen den Serben zu Hilfe gerufenen Verbündeten und den Bulgaren bevor.

An diesen Kämpfen sollen auch französische Truppen, die von Saloniки kämen, eingegriffen haben.

### Frankreichs Kriegserklärung an Bulgarien.

Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der französischen Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens ab durch das Besitzschulden Bulgariens der Kriegsaufstand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

London, 18. Oktober.

Der Kommandant der verbündeten Flotten im östlichen Mittelmeer teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste an der Aegidias am 16. d. M. 6 Uhr früh begonnen hat. Den neutralen Schiffen wurde 48 Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

London, 18. Oktober.

Von 21 Ufern des Beppelinangriffs wurde bei acht festgestellt, daß sie am ausgestandenen Schred gestorben sind.

### Zusammenschluß zwischen Griechen und Franzosen.

In Saloniки ist es zwischen griechischen Gendarmen und französischen Kolonialtruppen zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Es wird die Klage erhoben, daß englische und französische Soldaten in die Häuser der Vorstädte eindringen und dort allerlei Gewalttaten ausüben. Es wurden deshalb griechische Beamte entführt, die in der Stadt zum 15. d. M. in einem Dause acht französische Soldaten angriffen, die dort gewaltsam aufrührten. Die französischen Soldaten widerstehen sich der Wache und erschossen sechs Griechen. Die Wache tötete vierzehn Franzosen, während die übrigen schwer verletzt wurden.

### Die Landungstruppen in Saloniки.

In Saloniки waren, nach Meldungen, die in Berlin eintrafen, bis zum 16. Oktober nur etwa 25000 Franzosen und 3000 Engländer gelandet. Im Hafen wurde die französische Flotte gebaut. Die Franzosen organisierten ein Hafenlager und einen Gendarmeriedienst. Kleine Truppenkontingente sind bereits in Richtung Gewässer abtransportiert.

### Rumäniens Einspruch gegen russischen Durchmarsch.

Ruhrlands Verlangen, die Zustimmung der rumänischen Regierung zum Durchmarsch russischer Truppen durch die Dobrudscha nach Bulgarien zu erhalten, ist entschieden zurückgewiesen worden. Ministerpräsident Bratianu erklärte, jeden Verlust der russischen Truppen, rumänischen Boden zu betreten, als einen gegen Rumänien gerichteten feindlichen Akt anzusehen zu müssen.

Der frühere konservative rumänische Ministerpräsident Ighiș Majorescu, der aus der Schweiz nach Rumänien zurückkehrte, erklärte, daß der Sieg den Zentralmächten gehören wird und Rumäniens Politik sich danach bestimmen müsse. Majorescu wird vom König in Audienz empfangen werden, der auch Peter Caro, den alten entschiedenen Freund Deutschlands zu sich rief. Man legt dieses Unterredungen grobe Bedeutung zu.

### Die Kämpfe um den Avalaberg.

Meldungen aus dem österreichischen Kriegspressequartier. Einer der wütendsten Kämpfe des Weltkrieges ist nach den vorliegenden Berichten der Sturm auf den Avalaberg gewesen, den die Serben mit großer Hartnäckigkeit verteidigten. Es wird gemeldet:

Österreichische Truppen des Röhr-Wermes erschienen vom Norden her den Berg Avala und nahmen die vorgelagerte Kuppe 515, eine besonders stark befestigte, sonstweise ungenaue Stellung. Gleichzeitig nahmen deutsche Truppen

vom Westen vordringend die Höhe 515 des Avalabergs. Die Serben haben diesen Berg schon im Jahre 1908, zur Zeit der Krise, stark befestigt, und diese Festungen wurden im Jahre 1912 und besonders während der jüngsten langen Kampfsäule durch neue modernen Anlagen eingerichtet weiter ausgebaut. Die Verteidiger wurden in furchtbarem Saisonkampf aus ihren Stellungen geworfen. Sie hielten bis zum Auftreten stand. Unverwundet ergaben sich nur wenige.

Gleichzeitig stürmten österreichisch-ungarische Truppen die Stellung am West und kamen bei der Höhe 515 an. Auch diese Stellung spielte im serbischen Verteidigungsplan eine große Rolle. Sie wurde schon in der Krise der Jahre 1908 bis 1910 sehr stark ausgebaut, 1912 wesentlich verstärkt und jetzt ebenfalls erweitert. Auch hier gab es nur tote und verwundete Serben.

### Abschaffung belgischer Verräter.

Aus Brüssel wird vom 18. Oktober mitgeteilt: Durch feldgerichtliches Urteil vom 9. Oktober 1915 sind in Brüssel wegen Kriegsverrats verurteilt worden: fünf Personen zum Tode, vier Personen zu 15 Jahren Buchstahl, eine Person zu 10 Jahren Buchstahl, siebzehn weitere Beschuldigte zu Buchstahl bzw. Gefängnisstrafen von 2-8 Jahren. Acht Beschuldigte sind von der Anklage des Kriegsverrats freigesprochen worden. Gegen einen Belgier und eine Engländerin ist das Todesurteil bereits vollstreckt worden.

### Die Ermordung deutscher U-Bootleute.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mahnungen zur Abschaffung, betreffend die Nachricht von Ermordung einer deutschen U-Bootbesatzung: Die von der amerikanischen Zeitung "World" verbreitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines deutschen U-Bootes durch englische Streitkräfte hat der Kaiserlichen Regierung Anlaß gegeben, sofort die geeigneten Maßnahmen zur Abschaffung des Tatbestandes zu treffen, die Regierung behält sich vor, die darnach notwendigen Schritte zu tun.

### Italienische Kulturtaten.

Das Wiener "Freudenblatt" veröffentlicht auf Grund von Protokollen, die mit mehreren aus mehrmonatiger italienischer Gefangenenschaft in ihre füstenländische Heimat zurückgekehrten Arbeitern aufgenommen worden sind, eine Schilderung empörender Vorgänge, die sich zu Beginn des Feldzuges an der füstenländischen Grenze abgespielt haben.

Am 4. Juni befiehlt italienische Truppen die Ortssiedlungen Amasi und Kamno der Gemeinde Libusin bei Karfreit. Alle wehrfähigen Männer wurden festgenommen und in barbarischer Weise über die Grenze abgeführt. Der Weg, den die Unglückslichen durch halb Italien zu machen hatten, gestaltete sich zu einem Leidensweg im wahrsten Sinne des Wortes. Die ihnen zuteil gewordene Behandlung spricht jedem Begriff von Völkerrecht und Zivilisation ab. Kaum hatte der Transport auf dem Marsch nach Karfreit Karfreit verlassen, als die Eskorte einen Mann aus dem Zug herausnahm und ihn fürrerhand ohne jede Verabschiedung niederschlug. Dasselbe Schicksal teilten gleichzeitig ein Mann und eine Frau, die nichtsahnend auf dem Felde bei Amasi arbeiteten und plötzlich von den Soldaten niedergestellt wurden. Auf dem weiteren Marsch wurden die Gefangenen von vorbelärmierter Alpeni gründlich und täglich in der gemeinsamen Weise mishandelt. Ein höherer Offizier ließ den Transport bei Dorreco in einem Gliede aufstellen und ganz ohne Ursache, ohne Erklärung und Verhöre jeden zehnten Mann erschießen. Die bedauernswerten Opfer werden in dem Protokoll mit Namen angeführt. In Karfreit angelangt, zwang man die noch Überlebenden, die nächste Nacht im Cünnigis mit der Leiche eines Leidensgefährten, der von den Soldaten buchstäblich totgeschlagen worden war, zu verbringen.

Solche Dinge, schließt das "Freudenblatt", sind mittler in Europa keineswegs bei einem Volle, das den Anspruch erhebt, zu den Kulturmationen der Welt gezählt zu werden. Mit Entzündung und Abseien wendet sich die ganze zivilisierte Welt von solchen Grenzen ab, wie man sie noch höchstens aus den blutigen Kriegen mit wilden und halbwilden Völkern kennt, und voll Grauen und Ekel blickt sie auf ihre unmittelbaren und mittelbaren Urheber.

### Kleine Kriegspolit.

Rotterdam, 18. Okt. Der deutsche Sonderdampfer "Adena", der bei Ausbruch des Krieges in Saloniки lag, wurde in Begleitung eines artillerischen Torpedoboots nach dem Bootaus geführt, weil Saloniки nicht länger als neutrale Hafen angesehen wird.

London, 18. Okt. Das Rätsel des Hügels 70 wurde amitlich aufgelöst. Die Mütterung Trennens, in der von der Eroberung des Hügels 70 die Rede war, enthielt den Satz: Wir eroberen Minengänge um Poos und Hügel 70. Es soll richtig heißen: Wir erobern Minengänge um Poos und um Hügel 70.

Athen, 18. Okt. In den letzten Tagen sind die englischen Dampfer "H. C. Denys", "Denys", "Sailor", "Prince", "Holmes", "Tornwood", "Eollo" mit insgesamt 23314 Tonnen und der italienische "Ente" (3236 Tonnen) durch deutsche und österreichische U-Boote versenkt worden.

Lugano, 18. Okt. Die Zahl der seit September abgesetzten italienischen Generale ist auf 35 gestiegen.

Grimmby, 18. Okt. Hier wurden in der Woche vom 2. bis 9. Oktober 21 deutsche Frachtschiffe eingeschleppt, die man beim Fischen gefangen hatte. Dreizehn davon fielen Ladungen an Bord, die hier verloren wurden.

Göteborg, 18. Okt. Der schwedische Dampfer "Rita" aus Göteborg ist von einem englischen Unterseeboot aufgebracht und nach Renal geführt worden. Der Dampfer war mit Eisen aus von Bulea nach Stettin unterwegs.

New York, 18. Okt. Amerikanische Zeitungen heben den großen Schaden hervor, der beim letzten Zeppelinangriff auf London entstanden sei, der von England nicht als militärisch unwichtig abgetan werden könnte und eine panikartige Wirkung geahnt habe.

London, 18. Okt. Die mehrgeschossigen russischen Kreise, insbesondere auch die militärischen, treten mit zunehmendem Nachdruck für die Einstellung des Dardanellesunternehmens ein. In den "British Royal Wednesdays" erklärt Oberst Schmitz, er habe das Dardanellesunternehmen seit sie überflüssig gehalten.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 121.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirkkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— Der Flüchtlings“ heißt der neue Kriegsroman von A. Senfert-Klinger, mit dessen Abdruck wir jetzt beginnen. Die Zeit des großen Weltkrieges hat eine schier endlose Reihe von Heldenfiguren in den Vordergrund gebracht, Männer, die voll edler Begeisterung für Kaiser und Reich, erfüllt von echter Vaterlandsliebe hinausgezogen sind, um Gut und Blut nicht bangend, wo es die Erfüllung der heiligsten Pflicht gilt. Sie werden des Vaterlandes Dankbarkeit ernten. Wir Daherlebenden verfolgen Ihre Schicksale mit lebhaftem Interesse und wenn einer so geschickten Feder, wie die der Autorin, uns eine Schilderung von Daheim und Draußen, von friedlicher Arbeit in der Heimat und blutiger Gente auf dem Schlachtfeld gibt, dann ist von vornehmest die Gewissheit geboten, einen Lesestoff zu finden, der in allen Kreisen unserer Bevölkerung mit gleichen Gefühlen begrüßt werden wird. Stille Friedensarbeit und zähes, tapferes Ringen der Deutschen gegen den heimtückischen Feind, Liebeswerke und hoffnungsvolle hinterlistige Ueberfälle, wer will es sagen, wo wir in diesem Roman die stärkste Seite zu suchen haben? Sicher aber ist eines, spannend und fesselnd von der ersten Seite bis zum letzten Blatt wird die Arbeit die Zufriedenheit unserer Leser auslösen.

— Des Königs Dank an Sachens Schulen. Se. Majestät der König hat von dem Erfolge der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe in den Schulen des Landes mit großer Freude Kenntnis genommen und den Kultusminister Dr. Beck beauftragt, allen an dieser erfolgreichen Betätigung vaterländischen Sinnes beteiligten Lehrern und Schülern seine warme Anerkennung auszusprechen.

— Einberufung des Landtags. Das Gesamtministerium gibt bekannt, daß Se. Majestät der König beschlossen hat, die Landstände zu einem außerordentlichen Landtag für den 9. November 1915 einzuberufen. Die konservative Fraktion der II. Kammer des sächsischen Landtags beabsichtigt bei dessen nächsten Zusammentreten u. A. Anträge einzubringen, welche eine stärkere Beteiligung des Staats an den Aufwendungen der Gemeinden für die Unterstützung der unter Arbeitsnot leidenden Textilarbeiter und ferner die Indienststellung staatlicher Einrichtungen wie der Landeskulturenbank zum Zwecke der Siedelungsgelegenheiten für Kriegsbeschädigte erstreben.

— Die Kriegssammlung der deutschen Lehrer. Die Kriegssammlung der deutschen Lehrer für die allgemeine Kriegshilfe hat bis jetzt die Summe von nahezu 3 Millionen Mark ergeben.

— Das Ergebnis der Viehzählung im Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt zeigt, daß der Viehbestand hier im allgemeinen nicht so zurückgegangen ist, wie vielfach befürchtet worden ist. Bei den Ziegen und Schafen konnte sogar eine Zunahme festgestellt werden. Nach der Zählung waren vorhanden 2739 Pferde gegen 2830 im Vorjahr, 11189 Stück Rindvieh gegen 11527 im Vorjahr, 11482 Schweine gegen 14665 im Vorjahr, 338 Schafe gegen 288 im Vorjahr und 2207 Ziegen gegen 1782 im Vorjahr.

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Königreich Sachsen am 15. Oktober d. J. insgesamt in 34 Gemeinden und 46 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 30. September d. J. war 31 Gemeinden und 43 Gehöfte. In der Amtshauptmannschaft Meißen war die Maul- und Klauenseuche in Rößelsdorf (5), Mügeln (1), Wilsdruff (1), die Brustseuche der Pferde in (1).

— Errichtung einer Preisprüfungsstelle. Zur Schaffung von Unterlagen für die Preiszregelung der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und zur Unterstützung der zuständigen Stellen bei der Überwachung des Verkehrs mit diesen Gegenständen werden nach einer Bekanntmachung des Reichslanzlers bekanntlich Preisprüfungsstellen errichtet. Zwecks Schaffung einer solchen Preisprüfungsstelle hat am Freitag eine Aussprache in der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen stattgefunden. Es wurde die Notwendigkeit der Errichtung einer Preisprüfungsstelle anerkannt und ein Ausschuß aus dem Kreise der Warenrezipienten und -verbraucher gebildet. Als Vorsitzenden wählte man den Gemeindeworckhard Götzner-Weinböhla und zu seinem Stellvertreter den Gemeindeworckhard Küngel-Toswig.

— Gegen die Butter- und Milchsteuerung stehen die lange erwarteten Anordnungen der Reichs- und der Staatsregierungen unmittelbar bevor, welche hoffentlich allen Preistreibereien durchgreifend ein Ende machen werden.

— Wie vielfach festgestellt worden ist, ist das Knappwerden der Kartoffeln auf dem Markt nicht auf einen Mangel an Ware, sondern darauf zurückzuführen, daß die Spekulanten mit ihren Vorräten zurückhalten in der Hoffnung, daß die Grundpreise für Kartoffeln erhöht werden würden, da die Reichskartoffelstelle zu den bisherigen Preisen keinen Bedarf nicht hat decken können. Wir können auf Grund bester Auskünfte erklären, daß diese Hoffnung irrt

ist und daß die Regierung, gestützt auf die ihr eingeräumten Befugnisse, nicht daran denkt, eine Erhöhung der Grundpreise vorzunehmen.

— Der Konfirmandenunterricht nimmt zu Beginn des Winterhalbjahres wieder seinen Anfang. Die Knaben und Mädchen, deren Schulentlassung zu Ostern nächsten Jahres in Aussicht steht, sollen in den kommenden Monaten unter dem geistigen Einfluß ihrer Seelsorger langsam und allmählich aus der sorgenlosen Kinderzeit in die verantwortungsvolle Welt der Erwachsenen hinzugeleitet werden. Es ist keine leichte, dafür aber eine dankbare Aufgabe für den Pfarrer, die bei diesem Bestreben sich austretenden Gegebenheiten geschickt zu überbrücken zu wissen. Unmerklich und ohne schroffe Sprünge soll sich ein solcher Übergang vollziehen, denn noch immer ist die Kindesseele in diesem Alter zart und empfindlich, so daß ein rauhes Zusammensetzen allzuleicht Schaden anrichtet. Darum ist auch die für den Konfirmandenunterricht vorgesehene Zeitspanne eines halben Jahres keineswegs zu kurz gewählt. Zu unseren Seelsorgern aber dürfen wir das volle Vertrauen haben, daß sie in ihrer Aufgabe als Bildner und Erwecker der Jugend die zur Verfügung stehende Zeit wohl zu nutzen verstehen werden, und daß es ihnen gelingen wird, wenigstens die Grundlinien für eine gedeihliche Entwicklung des einzelnen Kindes im späteren Lebenskampfe richtig zu pflegen und fest verwurzeln zu lassen, damit später, wenn die rauhe Wirklichkeit ihre Erziehung beginnt, das junge Gemüt ihr wohlvorbereitet entgegentreten kann.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Donnerstag, den 21. Oktober 1915, nachmittags 7 Uhr. 1. Eingänge. 2. Mitteilungen. a. Stromvertrag mit Deuben. b. Bericht über die stattgehabte Brot- und Buttergewichtsrevision. 3. Bericht des Ausschusses über Lebensmittelversorgung. 4. Straßenreinigung betr. 5. Besprechung des § 6 der Geschäftsordnung.

— Sora, 19. Oktober. Auch hier stand am Montag abend in Verbindung mit den üblichen, jetzt aller 14 Tage wieder stattfindenden Familienabenden ein kirchlicher Familienabend statt, an dem Herr Pfarrer Meyer-Tambach mit Vorführung von Lichtbildern über Land und Leute und die evangelische Kirche in Rumänien sowie den andern Balkanländern sehr anschaulich sprach. Dadurch, daß Pfarrer Meyer von 1891—1899 selbst in Braila und Bukarest evangelischer Pfarrer gewesen, war er der geeignete Mann, in der besten Weise in die für die Entscheidung im schweren Weltkrieg so bedeutungsvollen Länder einzuführen und aus eigener Erfahrung ein Urteil zu geben. Mit 36,03 Mark

für die evangelisch-lutherische Diaspora auf dem Balkan dankten die 75 Anwesenden am besten dem Vortragenden.

— Grumbach. Nach 14 monatiger Kriegsdauer wurden in hiesiger Gemeinde an die Familien, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen worden sind, an Unterstützungen ausgeschüttet 21888,20 Mark und 2650 Mark Bezirkshilfe, zusammen 24488,20 Mark. Gleichzeitig besteht seit Anfang Oktober 1914 ein Ortsausschuß für Kriegshilfe, welcher Gutscheine für Fleisch, Brot, Kartoffeln und Kohlen an die Kriegerfamilien ausgibt. Bis her wurden ausgegeben 451 Mark für Fleisch, 198 für Brot, 105 für Kartoffeln und 286 für Kohlen. Außerdem hat der Ortsausschuß 93 Mark an Mietbeihilfe ausgewählt; es ergibt sich hierfür ein Gesamtbetrag von 1187 Mark im ersten Kriegsjahr. Auch haben eine Anzahl hiesiger Landwirte den Familien von Kriegsteilnehmern des Ortes Kartoffeln unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— Rößelsdorf. Der Konfirmandenunterricht wird im Laufe dieser Woche seinen Anfang nehmen. Vorbereitet werden 68 Mädchen (Zöllmen 1, Raubach 3, Rößelsdorf 6, Kleinopitz 7, Oberhermsdorf 9, Niederhermsdorf 12, Burgwitz 13, Braunsdorf 17) und 76 Knaben (Rausbach 2, Zöllmen 3, Braunsdorf 9, Kleinopitz 10, Oberhermsdorf 12, Burgwitz 12, Rößelsdorf 13, Niederhermsdorf 15). Der Eröffnungsgottesdienst wird am kommenden Sonntag vormittag in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst gehalten werden. — An Stelle des verstorbenen Kirchenvorstehers Gutsbesitzer Hahn-Rausbach wurde Herr Gutsbesitzer Otto Preußer in den Kirchenvorstand berufen.

— Saalhausen. Im hiesigen Vereinslazarett veranstaltete Donnerstag Konzertfüngerin Tilla Schmidt-Dresden ein Konzert im Verein mit den Dresdner Künstlerinnen Margarete Kunath (Klavier), Prevai (Meditation) und Julie Stumm (Violine). Sie hatte erfahren, daß das Vereinslazarett Saalhausen noch recht wenig mit Künstler-Konzerten bedacht war. Auch Vorstandsdamen des Albertvereins im Plauenschen Grunde waren erschienen. An das Konzert schloß sich ein Bierabend, zu dessen Gelingen die „Hausschoppe“ des Lazaretts — Verwundete, im Zivilberuf Musiker — beitrug.

— Gassebaude. Von der Landgendarmarie wurde der 27 Jahre alte, aus Oberpesterwitz gebürtige Schirmmeister Horn wegen Diebstahls und Unterschlupfung verhaftet und der Dresdner Staatsanwaltschaft zugeschickt. Der Schirmmeister war in Gohlis bei Gassebaude bei dem Gutsbesitzer Lögel in Stellung, der seit Beginn des Krieges im Felde steht. Horn, der den Gutsbetrieb leitete, entwendete einen Teil des bei Lögel lagernden Getreides, das



übrigens behördlich beschlagnahmt war, und verkaufte es weit unter dem Preis. Inwieweit hier noch Schierei in Frage kommt, dürften die polizeilichen Ermittlungen ergeben.

**Goswig.** Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag dadurch, daß der Meißner Personenzug bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe mit einem von Leipzig kommenden Güterzug infolge des starken Nebels zusammenstieß. Die beiden Lokomotiven sind leicht entgleist, während sonstige Unfälle oder Verlegungen von Personen infolge der Weitsgegenwart des Lokomotivführers nicht vorgekommen sind. In den Morgenstunden war das durch den Zusammenstoß entstandene Verkehrs hinderung wieder beseitigt.

**Körschenbroda.** (Kindesauszeitung.) In der Nacht zum Mittwoch wurde hier in den Häusern eines Grundstückes in der Dresdner Straße ein vier Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts von unbekannter Hand ausgesetzt. Das kleine, in einem Stoffkissen ruhende Wesen, auf das man durch sein Gesicht aufmerksam wurde, war in ein rotweiss gewürfelter Bettlaken eingehüllt. Auf einem beigelegten Zettel standen die Worte: Name: Jengard, geboren am 10. September. Die Mutter war bisher nicht zu ermitteln.

**Meißen.** (Willkommener Fang.) Bei dem Rückgang des Hochwassers der Elbe hatte ein ungewöhnlich großer Karpfen den Anschluß verpaßt und war in einem Wassertümpel unter der Fazilit Krause und Baumann in Heidenau bei Pirna zurückgeblieben. Der Fisch wurde als willkommene Beute gefangen genommen und in der Gastwirtschaft „Zum Trompeter“ verfeist. Die Länge des Karpfens betrug 67 Zentimeter, die Höhe 22, der Durchmesser 18 Zentimeter und das Gewicht reichlich 16 Pfund.

**Lommatzsch.** Außergewöhnliche Kartoffelernte. Dem Fleischermeister J. ist es gelungen, auf einem Acker Land (5550 Quadratmeter) ein selbst in Landwirtschaftscreisen überragendes Ergebnis zu haben. Er hat jetzt auf diesem Landgebiet die noch nie erreichte Menge von 403 Zentnern gute Kartoffeln geerntet, während eine normale durchschnittliche Ernte 200 Zentner sein würde. Er hat an einzelnen Pflanzen 18 bis 22 Kartoffeln gehabt.

**Hainichen.** Eine unerhörte Tierquälerei hat in dem Orte Kaltsohn die Einwohner erbittert. Von zwei eingespannten Zugochsen eines dortigen Gutsbesitzers legte sich der eine auf die Straße um, wahrscheinlich wegen Erstickung. Um das Tier wieder auf die Beine zu bringen, holte der Ochsenherr durchs Holz herbei und brannte unter dem Hinterteil des Ochsen ein Feuer an. Das Tier sprang zwar auf, hat aber große Brandwunden erlitten. Diese Tierquälerei hat sich im Beisein des Dienstherrn abgetragen.

**Leipzig.** 18. Oktober. (Ohne Gewähr.) Bei heutigerziehung der Agl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Mark auf Nr. 87584, 96904, 106967, 3000 Mark auf Nr. 1635, 2263, 20665, 25700, 63569, 83328, 103291, 3016, 48209, 53869, 97342, 15791, 25293, 36844, 45592, 61616, 6432, 22618, 29835, 34907, 39066, 43747, 2000 Mark auf Nr. 16469, 20164, 28861, 30745, 66790, 78445, 102853, 107115, 14861, 23507, 31102, 37212, 58665, 86136, 86344, 109231, 109955, 4289, 5785, 33471, 37444, 60853, 100971, 17873, 33380, 34459, 106785. — Ziehung am 19. Oktober. (Ohne Gewähr.) 500000 Mark 18520 (Roll. Jarmulowski u. Co., Leipzig). 15000 Mark 71507. 5000 Mark 4162, 22182. 3000 Mark 141, 1989, 2813, 9449, 10063, 27778, 30722, 33872, 38678, 43921, 44233, 56887, 62912, 64846, 65822, 76815, 83240, 84423, 97487, 100995, 105268, 106061, 107756, 2000 Mark 4470, 15884, 16010, 16860, 18172, 21888, 24660, 25342, 34111, 35538, 37210, 40301, 43548, 45270, 47478, 53994, 54524, 54671, 55072, 56736, 57207, 58176, 70602, 75092, 79098, 80323, 81184, 87284, 89692, 89624, 89445, 89806, 94413, 94828, 105704, 107015, 108372, 1000 Mark 3889, 6844, 13765, 18818, 19982, 22276, 22976, 23432, 24454, 29626, 30124, 30966, 32525, 34551, 38262, 38407, 44884, 47142, 47599, 47848, 48978, 50000, 50388, 50891, 51438, 54645, 61957, 73263, 74680, 75857, 78332, 79864, 81462, 81871, 86410, 89913, 90935, 99160, 102687, 103612, 105370, 106753, 107334, 108449, 109401.

## Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Müller.  
Druckdruck verboten)

11

### 1. Kapitel.

An einem schwülen Auguststage war die Sonne blutrot untergegangen. Die Abende wurden schon kürzer, Sterne flammen am wolkenlosen Firmament auf.

Ein junges Mädchen schritt rasch durch die Villenstraße des Vorortes, mit tiefen Atemzügen die würzige Luft einatmend, die von den blühenden Gärten, den leise im Abendwind flüsternden Bäumen herüberwehte.

Eva Berendes war hier freund. Ihre jungen Augen lasen die einzelnen Schilder von Messing, Vorzellen und schwarzer Emaille; aus der mehr oder weniger geschmackvoll ausgeführten Schrift sowie der Größe der Platten zog sie ihre Schlüsse auf die Bewohner.

Doch tat sie es mehr gewöhnlich als bewußt, weil sie es gewohnt war, zu denken und zu beobachten.

Vor der roten, im Schweizerstil erbauten Villa der Justizräerin Ohlendorf machte Eva Halt. Ihr Herz klopfte stürmisch. Sie mußte sich gegen einen Baum lehnen, um nicht zu taumeln.

Der unsichere Schein einer Laterne beleuchtete ihr blaßes, trockenes Gesicht. Ein schmerzlicher Leidenszug ließ es unschön, nahezu abstoßend erscheinen.

An einem jungen Ast blieb sie stehen und sah durch die rosige Farben über auch derb blühende Gefühle hinweg. Eva war möglicherweise eine weiße Linien, aartig, rosige Farben oder auch derb blühende Gefühle, dabei schen und nervös. Tros ihrer großen Jugend — sie war noch nicht zwanzig — hatte sie viel Schweres, harte Prüfungen erfahren. Das lobt man ihr an und darum war ihr Bild mitleiderregend.

Zuletzt ruhten ihre Blicke auf dem lässigsten blauen Messingschild der Villa Ohlendorf, und es schien ihr zu gefallen.

Kein Ton drang aus dem Hause bis hierher. Die Roläden vor den Fenstern waren fest geschlossen, nur oben

## Kriegerangehörige und Hinterbliebene.

Was für sie geschieht.

Nach reichsgerichtlicher Vorschrift werden die Frauen und Kinder aller Unteroffiziere und Gemeinen der Reserve, Landwehr und des Landsturms, die ähnlich der Mobilisierung in den Dienst getreten sind, im Falle der Bedürftigkeit unterstellt. Diese Unterstützungen sind im Laufe des Krieges auch zu den Familien der Mannschaften des aktiven Dienstes ausgedehnt worden. Auch wurden die unehelichen Kinder den ehelichen Kindern unter bestimmten Voraussetzungen gleichgestellt und selbst die Bedürftigkeit, die erst nach dem Tode der in den Deeresdienst eingetretenen unehelichen Väter geboren werden. Die schuldlos geschiedene Ehefrau, erwerbsunfähige Eltern und Großeltern, diese auch dann, wenn der einzige Ernährer seiner aktiven Dienstplikte genügt. Stiefeltern, Stiefschwester und Stiefkinder können jetzt gleichfalls Unterstützungen erhalten. Jeder Familie eines Kriegsteilnehmers soll noch der Absicht der Regierung, die zur Verteilung der notwendigen Lebensbedürfnisse Erforderliche gewährt werden. In Ministerialerlassen ist deshalb wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bei Beurteilung der Bedürftigkeitsfrage jede Einzelheit zu vermeiden sei. Die in dem Reichsgesetz aufgestellten Unterstützungsätze stellen sich nur als Mindestbezüge dar, durch die die Sicherungsverbände weiterer Verpflichtungen nicht entbunden werden. Durch die von den Kreisen und Städten darüber hinaus gewährten Zusatzunterstützungen ist die Reichshilfestellung tatsächlich vielfach verdoppelt worden.

In Preußen ist für die Entscheidung der Beschränkungen in letzter Entfernung nicht das Kriegsministerium, sondern allein das Ministerium des Innern zuständig.

Die auf Grund des Familiunterstützungsgesetzes in der geschilderten Weise versorgten Frauen der Kriegsteilnehmer erhalten, wenn sie während des Krieges niederkommen, überdies auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. April 1915 als Wochenhilfe noch einen Beitrag zu den Kosten der Erziehung und ein Abhängigengeld.

Reicht der Kriegsteilnehmer nicht zu seiner Familie zurück, so waren bisher die reichsgerichtlichen Unterstützungen zunächst so lange weiter zu zahlen, bis den Hinterbliebenen die militärische Versorgungsgebührnisse genothzt wurden. Der Reichstag hat jedoch eine Änderung des Familiunterstützungsgesetzes dahin beschlossen, daß die Familiunterstützung noch während dreier Monate über den Zeitpunkt hinaus weiter gewährt wird, von dem an die den Hinterbliebenen auf Grund des Militär-Hinterbliebenengesetzes zu zahlenden Bezüge ausständig sind.

Die Höhe der Militär-Hinterbliebenenversorgung hängt von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mark, die eines Unteroffiziers 500 Mark, die eines Feldwebels 600 Mark. Die Waisengelder betragen für das väterlose Kind 1/2, für das elterlose 1/3 dieser Witwenversorgung. Den Eltern eines Kriegsteilnehmers kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein sogenanntes Kriegsteilengeld bis zur Höhe von 250 Mark gezahlt werden, wenn der Verstorbene ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestreitet hat. Über diese vom Gesetz geregelte Versorgung hinaus darf jedoch, wenn der im Kriege Gebliebene zwar nicht der Ernährer war, aber zum Lebensunterhalt der Eltern wesentlich beigetragen hat, eine einmalige Unterstützung gewährt werden. Außerdem zahlt die Militäroverwaltung unter gewissen Voraussetzungen auch unehelichen Kindern und schuldlos geschiedenen Ehefrauen Unterstützungen. Stiefeltern, Adoptiveltern und Pflegeeltern bleiben gleichfalls nicht unberücksichtigt.

Um die Witwen und Waisen in die Lage zu versetzen, sich nach Möglichkeit auf gefunder wirtschaftlicher Grundlage eine neu selbständige Existenz zu gründen, erfolgen für den Fall eines Bedürftigkeits neuvergütet auch noch besondere Zuwendungen an Hinterbliebene, bei denen das bisherige Arbeitseinkommen des verstorbenen Kriegsteilnehmers zugrunde gelegt wird. Nähere Auskunft darüber erteilen die Ortsbehörden des Wohnsitzes der Hinterbliebenen sowie die Behörden der Königlichen Regierung, von denen die Hinterbliebenen die Versorgungsgebührnisse erhalten.

Zum Schluß darf noch erwähnt werden — was nicht allgemein bekannt zu sein scheint — daß die Hinterbliebenen neben der Versorgung aus Militärmitteln in zahlreichen Fällen einen gesetzlichen Anspruch auf die Witwen- und Waisenrenten nach der Reichsversicherungsordnung haben. Wer neben dem Verstorbenen auch die Ehefrau ihres Teils für den Fall des Alters und der Invalidität sonst zugunsten der Hinterbliebenen verzichtet, so erhält die Witwe außer den Renten auch noch ein einmaliges Witwengeld und bei Vollendung des kinderlosen Lebensjahres der Kinder für diese eine Waisenaussteuer.

### Nah und Fern.

Zum Geburtstag der Kaiserin. Die Kaiserin wünscht ihren Geburtstag am 22. d. M. dem Ernst der Zeit ent-

vom Giebelstübchen leuchteten schneeweiche Gardinen durch die Dämmerung.

Ein lebensfülliger Ausdruck zeigte sich in den dunklen Kinderaugen; ach, dort wohnen, solch ein süßes kleines Nest besitzen zu dürfen...

Doch schon schüttelte sie über die eigene Rücksicht den Kopf.

Sie atmete Heimathuft, war das nicht Glück genug? Noch rechtzeitig war sie der Gewalt des feindlichen Landes entronnen, aus Paris geflüchtet und dank verschiedener Glücksumstände ohne nennenswerte Widervorfälle hier gelandet, in ihrer geliebten Heimat, in der deutschen Hauptstadt.

Vor mehreren Jahren, als ihre Familie, von harten Schicksalsschlägen getroffen, ihr genommen wurde, man ihrem Namen Widerstand, ja Verachtung entgegenbrachte, wo sie sich auch zeigte, da war sie auch heimlich gegangen, trotzdem sie kaum den Kinderschülern entwachsen.

Damals war der Zufall ihr günstig gewesen, es ihr gelungen, ihre Tochter vollständig zu verwirren.

Weder ihr Vormund noch die Behörden hatten sie ausfindig machen können. Schluß war sie gewesen, hielt es für ihr gutes Recht, mit der Vergangenheit ein für allemal abzuschließen und ein neues Leben zu beginnen.

Eine neue Heimat sollte sie in Frankreich zu finden, einig reich und angesehen — solche Lustschlösser baute sie damals mit Vergnügen — nach Berlin zurückzufahren, um den trenlosen Freunden ihrer Eltern dann stolz zuzurufen: „Seht, das ist aus mir geworden! Ich brauche euch nicht, in den Fremde wußte man mich besser zu schätzen als hier.“

Und wie kam sieheim? Haite sich draußen eine von ihren Hoffnungen erfüllt?

„Rein!“ Sie lächelte es unwillkürlich zwischen den weißen Bahnen hindurch, nichts als harte, bittere Enttäuschungen waren ihr geworden. Armutseigner als sie gegangen, fehlte sie wieder. Das Heimweh hatte sie frisch und elend gemacht. Niedertracht sie an den Rand der Verzweiflung gebracht.

Berücksagen, mutlos, gleich einer Gedächtnis stand sie

wrechend, in aller Stille zu verleben. Es wurde daher im Sinne der hohen Frau sein, wenn alle, die sonst ihre Liebe und Anhänglichkeit durch Glückwünsche zum Ausdruck brachten, in diesem Jahre davon abstünden. Die Kaiserin weiß, daß es dessen nicht bedarf, um sie des treuen Gedächtnis verschont zu halten.

## Kirchennachrichten

für Donnerstag, den 21. Oktober.

Sora.

Abends 8 Uhr Kriegsbesitzunde.

Limbach.

Kriegsbesitzunde mög. ausfallen infolge amtlicher Konferenz in Me

für Freitag, den 22. Oktober.

Grumbach.

Abends 8 Uhr Kriegsbesitzunde mit heiligem Abendmahl.

## Verlustliste Nr. 211

der Königlich Sächsischen Armee,

ausgegeben am 18. Oktober 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

Lichtenberger, Max, Unteroffizier, Mohorn — schwer verwundet.

Kohlsdorf, Alfred, Raubach — gefallen.

Schubert, Paul, Klipphausen — leicht verwundet, linker Arm und Bein.

Kreuziger, Bernhard, Grund — gefallen.

Streubel, Ernst, Roitzsch — gefallen.

Hansle, Oskar, Gefreiter, Mohorn — leicht verwundet, bei der Temppe.

## Marktberichte.

Dresdner Schlachthofmarkt am 18. Oktober. Auftrieb: 400 Ochsen, 188 Bullen, 404 Kalben und Rühe, 291 Röder, 564 Schafe, 588 Schweine, insgesamt 2501 Tiere. Begehrte in Markt für 50 Alogramm Lebend- resp. Schlachtmittel: 1. Rinder A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu jenen Jahren 70—74 resp. 123—128, 2. junge fleischige, nicht ausgemästet, ältere ausgemästete 54—60 resp. 117—123, 3. mäßig ausgemästet jun. gut ausgemästete ältere 45—50 resp. 106—114, 4. gering ausgemästet jed. 1. Alters 36—43 resp. 97—104. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwertes 67—72 resp. 114—119, 2. vollfleischige jüngere 57—64 resp. 106—114, 3. mäßig ausgemästet jüngere und gut ausgemästete ältere 44—52 resp. 96—105. 4. gering ausgemästet 37—40 resp. 87—92. C. Kalben und Rühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchste Schlachtwertes 70—74 resp. 125—129, 2. vollfleischige, ausgemästete Rühe höchste Schlachtwertes bis zu jenen Jahren 65—71 resp. 128—134, 3. ältere ausgemästete Rühe und gut entwickelte jüngere Rühe und Kalben 46—56 resp. 103—114, 4. gut ausgemästete Rühe und mäßig ausgemästete Kalben 34—41 resp. 89—101, 5. mäßig und gering ausgemästete Rühe und gering ausgemästete Kalben 25—32 resp. 81—91. II. Rinder: 1. Doppellender 100—110 resp. 135—145, 2. beide Mast- und Saugkalber 78—82 resp. 128—130, 3. mittlere Mast- und gute Saugkalber 67—72 resp. 115—120, 4. geringe Rinder 60—64 resp. 107—112. III. Schafe: 1. Mast, Lämmer und jüngere Masthammel 71—75 resp. 145—150, 2. ältere Masthammel 65—68 resp. 134—140, 3. mäßig ausgemästete Hammel und Schafe (Weißschafe) — resp. — IV. Schweine: einigermaßen ausgebildete Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 11 Jahren 140—151 resp. 183—188, 2. Fettschweine 157—162 resp. 197—202, 3. Fleischf. c 120—13

Großes Hauptquartier, 20. Oktober. (Bib. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 4 Uhr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem Erkundungsvorstoß nordöstlich von Prunay in der Champagne machten wir 4 Offiziere, 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und viel Gerät.

Bei Middlekerke wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen; die Insassen fielen in Gefangenschaft.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

##### Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die örtlichen Kämpfe am Styg dauern noch an.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Österreichisch-ungarische Truppen drangen auf Sabac vor. In der Gegend von Repanj sind weitere Kämpfe im Gange. Südlich von Lucica-Bozec ist der Feind erneut geworfen. Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Zufassen in den Besitz des Sultantepes (südwestlich Egri-Palanka). Sie machten beim Vormarsch auf Rumianowo 2000 Gefangene und erbeuteten 12 Geschütze.

#### Oberste Heeresleitung.

### Von Freund und Feind.

#### Zehn Fragen inhaltsschwer...

London, 19. Oktober.

Die britische Wochenschrift „The Nation“ zeigt biswegen den Mut freier Rede. Was Viviani in der französischen Kammer über den Balkan-Krieg gesagt hat, ist ihr nicht verständlich. Sie richtet darum an Viviani zehn — gleich zehn! — Fragen: 1. Welches ist die russische Armee, von der Viviani spricht? 2. Wie soll sie ansetzen? 3. Wie groß ist sie? 4. Wird Italien helfen? 5. Sollen wir ohne die Unterstützung Griechenlands losgehen? 6. Sollen die Verbündeten die Dardanellen ausgeben oder behaupten? 7. Wie soll die durch die lange Zeit abgesetzte Armee sich sofort für einen neuen harten Feldzug in einem schwierigen Gelände bereiten? 8. Welche Hilfsstreitkräfte können wir in Frankreich von naher oder ferner Basis entnehmen, und binnen welcher Zeit können sie in den Kampf eingreifen? 9. Wie kann die Stärke der zurückliegenden Streitmacht von 200 000 bis 300 000 Mann auf einer eingleisigen Bahn, die beständiger Unterbrechung ausgesetzt ist, erhalten werden? 10. Gibt es für unsre Expedition keine Grenze? — Die „Nation“ gestatte jetzt uns eine Frage: Warum wendet sie sich mit ihrer Bühnegröße nicht an — Grey? Er steht ihr ja näher als Viviani, und keine Antwort kann sie auch von ihm erhalten.

#### Russische Kriegs-„fürsorge“.

Berlin, 18. Oktober.

In der für die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland erscheinenden „Ruslja Jowito“ findet sich die Wiedergabe eines Maueranlasses, mit dem sich Mütterchen Russland an die Familien seiner Krieger wendet. In dem Anschlage heißt es: 1. Die Familien solcher Militärs, über die von der zuständigen Militärbehörde die Radtchir einläuft, daß sie freiwillig, ohne von der Armee Gebrauch zu machen, sich ergeben haben oder desertiert sind, haben keinen Anspruch auf Unterstützung vom Tage des nächstfolgenden Aussahlungstermins ab. 2. Die Familien von Vermissten können ihre Ansprüche auf Unterstützung erst nach Beendigung des Krieges und noch dem Austausch der Gefangenen geltend machen, da dann erst endgültig festgestellt werden kann, daß über diese Dienstpflichtigen nichts zu ermitteln ist. Mütterweise dürfen also die armen Weiber und Kinder verhungern. Und mit der ersten Bestimmung steht man sich für die Sünden der Regierung und der Kriegsverwaltung, die viele Hunderttausende von Landsleuten in deutsche Gefangenenschaft trieb, an den schuldlosen Untergang. Der Maueranlass kommt aus Minsk, war von der Militärbehörde unterzeichnet und ist ein bezeichnender Beweis dafür, daß Russland nicht allein in Feindesland gegen Frauen und Unmündige kämpft, sondern auch im eigenen Lande.

#### Sturm gegen das britische Kabinett.

Rotterdam, 19. Oktober.

Das ganze Koalitionsministerium scheint ins Schwanken gekommen zu sein. Sir Redmond, der bisher mit der Regierung irische Führer, sagte in einer Rede zu Dublin die Lage der Koalitionsregierung in hohem Maße unsicher; es könnten jeden Tag Anträge eingebracht werden, die dem politischen Waffenstillstand ein sofortiges Ende bereiten und das britische Volk wieder in zwei einander bekämpfende Parteien spalten würden. Die Möglichkeit von Wahlen sei der allgemeine Gesprächsstoff in politischen Kreisen. — Viele Blätter schieden die heftigsten Anklagen nicht mehr gegen einen Minister, sondern gegen das Gesamtkabinett.

Die „Morning Post“ sagt: Der Sieg, der allgemein als Vorrecht der britischen Waffen gilt, wird nicht mehr als selbstverständlich angesehen. Das Blatt fordert, daß alle Minister, die sich als unfähig erweisen, bestimmt würden. — „Daily Telegraph“ schreibt: Minstens direkte Erklärung, daß das Expeditionskorps von den Dardanellen zurückgezogen werden solle, eröffnete eine Frage, über die es schwer ist, ruhig zu denken. Der Verdacht, daß eine so große und fahne Unternehmung, auf die so glänzende Art und so viele unerhörliche Menschenleben verwandt wurden, aufgegeben werden sollte, wäre ein Beweis großer Unzügigkeit, für die seine Strafe hart genug wäre.

Und so geht es weiter. Schon wird gemeldet, daß Grey, Churchill und Carson zurücktreten. Schon regen sich Stimmen, daß die missglückte Dardanellenaktion auf Betreiben Russlands leichtfertig eingeleitet worden sei und daß es auf dem Balkan ebenso gehen werde. Sie stehen nicht mehr fest, die Herren um Asquith.

#### Griechenland bleibt neutral.

Bukarest, 19. Oktober.

Unverlässigen Blättermeldungen zufolge gab Ministerpräsident Bratianu im gesagten Ministerrat bekannt, daß die griechische Regierung amtlich ihre Absicht mitgeteilt habe, angesichts der durch den Angriff Bulgariens auf Serbien geschaffenen Lage neutral zu bleiben.

Diese Nachricht stimmt mit allen über London, Paris und Sofia eingelaufenen Meldungen überein. Auch im Lager der Alliierten scheint man nicht mehr daran zu glauben, daß Griechenland mit ihnen marschiieren werde.

### Letzte Meldungen.

#### Das Endziel des Balkansfeldzuges.

Paris, 19. Oktober. (tu.) Nach einem Telegramm aus Rom versichert man, daß das Endziel der Deutschen sei die Gewinnung der beiden Donau-Ufer, um bis zum Monat Januar die Entsendung von Proviant und Munition an die Türkei zu ermöglichen.

#### Rumäniens Anschluß an die Zentralmächte?

Budapest, 19. Oktober. (tu.) Nach einem Bukarester Telegramm des „Az Est“ schreitet die rumänische Politik einer raschen Entwicklung entgegen. Jetzt sei es für niemand mehr zweifelhaft, daß die Neutralität nur kurze Zeit noch werde festgehalten werden können und die Zeit sei nahe, daß auch Rumänien auf dem Plan des Weltkrieges wieder erscheinen können. Nach der heutigen verzweifelten Lage des Bierverbandes sei es nicht schwer, vorauszusehen, bei welcher Gruppe der Kriegsführenden Rumänien seinen Platz einnehmen werde. Die Aktion Rumäniens werde erfolgen, wenn der Erfolg gesichert erscheine und dieser Zeitpunkt scheint den bisherigen Gegnern des Bierverbandes jetzt gekommen zu sein.

#### Durchmarsch bulgarischer Reservisten durch Rumänien.

Kopenhagen, 19. Oktober. (tu.) „National-Tidende“ meldet aus Petersburg: Rumänien erlaubte 6000 in Deutschland sich aufzuhaltenden Bulgaren die Durchreise nach Bulgarien, um sich zu den Fahnen zu begeben. Rumänien wünscht jedoch eine Kontrolle, daß sich unter den vielen wehrpflichtigen keine deutschen Offiziere befinden. Der Bierverband hat dagegen Einspruch erhoben.

#### Erkrankung Asquiths.

Amsterdam, 20. Oktober. (tu.) Reuter meldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß Ministerpräsident Asquith an einem Anfall von Darmkatarrh erkrankt ist und daß er einige Tage absoluter Ruhe bedürfe.

#### Dem U-Boot entgangen.

Stettin, 20. Oktober. (tu.) Der Dampfer „Scotia“ der Reederei Emil Peplaff in Stettin mit Erz von Schweden nach Stettin unterwegs, wurde auf der Höhe von Hasle (Bornholm) von einem englischen U-Boot verfolgt. Der Stettiner Dampfer wäre sicherlich dem feindlichen Unterseeboot zum Opfer gefallen, wenn nicht plötzlich ein Zeppelin über der Ostsee erschien wäre, dem die Scotia signalisierte, daß sie von einem feindlichen U-Boot verfolgt werde. Als das feindliche U-Boot den Zeppelin bemerkte, der seine Verfolgung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

#### Bevorstehender Rücktritt Salandras.

Zürich, 20. Oktober. (tu.) Wie den „Neuen Zürcher Nachrichten“ von ihrem Mailänder Korrespondenten gemeldet wird, gilt die Stellung des Ministerpräsidenten Salandra als ernstlich erschüttert, so daß man mit seinem baldigen Rücktritt rechnet.

#### Die Kämpfe an der griechischen Grenze.

Athen, 20. Oktober. (tu.) Nach dem Blatte „Monast“ verfolgt die griechische Regierung die Operationen an der serbisch-bulgarischen Grenze in der Nähe der griechischen Grenze mit Interesse. Der Ministerrat setzte Maßnahmen fest, die zu ergreifen sind, falls die Bulgaren auf griechisches Gebiet eindringen sollten.

#### Hoffnungslosigkeit in Frankreich.

Paris, 20. Oktober. (tu.) In Anbetracht der schnellen Entwicklung der militärischen Operationen gegen Serbien bewahren hiesige wohlunterrichtete Kreise nur geringe Hoffnung, daß das französisch-englische Expeditionskorps zeitig genug in Serbien eintreffen kann, um die Lage des bedrängten serbischen Heeres ins Gleichgewicht zu bringen. Die Presse wurde angewiesen, die Öffentlichkeit auf den allgemeinen Rückzug der Serben vorzubereiten, da derselbe als unabwendbar betrachtet wird. Der bulgarische Angriff ist in seiner Großzügigkeit und außerdurchlichen Stärke den hiesigen Kreisen vollkommen überraschend gekommen.

#### Italien und der Balkankrieg.

Lugano, 20. Oktober. (tu.) Die Debatte in den italienischen Zeitungen über die Teilnahme Italiens am Balkankrieg dauert an, ohne eine Auflösung zu bringen. Die offiziöse Agenzia d’Italia betont besonders die Einigkeit, die zwischen den Kabinetten des Bierverbandes herrsche, offenbar um die anderslautende Strafe der Tatsachen zu überdecken. Messaggero definiert die Haltung, die im Ministerrat festgelegt worden sei, als ebenbürtig mit der in früheren Sitzungen, ohne indes Beweise für die Übereinstimmung Italiens mit den übrigen Bierverbandsmächten zu geben.

#### Der kriegsmüde Jar.

Wien, 20. Oktober. (tu.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Jar wird den Oberbefehl wegen seiner erschöpften Gesundheit wieder abgeben. Europa ist für eine hohe Führerstelle aussersehen.

### Kaiserreich China.

London, 20. Oktober. (zu.) Ein Telegramm des Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Kopenhagen meldet, die dortige chinesische Gesandtschaft habe ein Telegramm erhalten, wonach sich die Mehrheit der Nation für die Herstellung der Monarchie ausgesprochen habe. Das Ergebnis der Volksabstimmung werde ohne Zweifel die Erhebung des Präsidenten Yuan-chikai zum Kaiser sein.

### Aus Stadt und Land.

Zu dem in heutiger Nummer enthaltenen Leitartikel „Hohenzollerntag“ befindet sich in der Beilage ein dem Gedenktag entsprechendes Bild, das sämtliche Fürsten des Hohenzollern-Geschlechts darstellt.

#### Vom Weltkrieg 1914.

17. 10. Die Deutschen erbeben in Brügge und Ostende große Vorräte an Waffen und Munition. — Heftige Kämpfe vor Warschau. — Die deutschen Torpedoboote „S 115“, „S 117“, „S 118“ und „S 119“ umwelt der holländischen Küste mit einem englischen Kreuzer und vier Zerstörern in ein Gefecht verwickelt. Die deutschen Torpedoboote erslegen der ungeheuren Übermacht.

18. 10. Vormarsch der deutschen Truppen bei Zug. — Die Russen bei dem von ihnen besetzten Bergemost befragen 40 000 Mann.

19. 10. Somali-Aufstand gegen die Engländer. — Die Franzosen bei Ville geschlagen. — Bedeutende Erfolge der Österreicher gegen die Russen in Götzen. — Der japanische Kreuzer „Takao“ sinkt infolge einer Minenexplosion in der Kaukasusbucht mit 254 Mann.

20. 10. Französische Vorstöße bei Ville und Arras abgewiesen. — Englische Angriffe an der Küste in Gegend Nieuport scheitern unter blutigen Verlusten. — Die Russen in Nordungarn von den Österreichern geschlagen.

21. 10. Westlich Ville erleiden die Engländer eine schwere Niederlage. 2000 Mann werden gefangen. — Japan besiegt die deutschen Marshall-, Mariannen- und Carolinen-Inseln im Japischen Ozean. — Die Österreicher säubern

die Karpathenpässe von den Russen. — Der deutsche Kreuzer „Ende“ versenkt im Indischen Ozean 5 englische Schiffe und beschlagnahmt ein sechstes.

(K. M.) **Privatpaket- und Privatgüter-Verkehr zur Bugarmee.** Der Privatpaket- und Güterverkehr zur Bugarmee ist wieder freigegeben. Hierdurch erleidet sich die Bekanntmachung, daß Winterpäckte für die Bugarmee an eine in Frankfurt a. Oder errichtete Paketannahmestelle zu senden sind. — (K. M.) Die Geschäftszimmer der immobilien Flappenkommandantur I, XII. A. R. befinden sich vom 16. Oktober ab nicht mehr Dresden-N., große Meißnerstraße 18 (Hotel „Goldner Apfel“), sondern Dresden-N., Antonstraße 33 Hotel Schönfelder (früher Hotel Royal).

(K. M.) **Aluminium.** Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Aluminium in Fertigfabrikaten mit einem Rein gehalt von mindestens 80 Prozent bei den in § 8 der Bekanntmachung vom 30. April 1915 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw. der Meldepflicht und der Beschlagnahme unterliegt, wenn die Vorräte am 14. August 1915 mehr als 25 Kilogramm betragen. Mengen bis zu 25 Kilogramm sind zwar frei, dürfen aber nur im eigenen Betriebe und lediglich zu dringenden Reparaturzwecken auch in fremden Betrieben verarbeitet werden. Jede weitere Verfügung über diese Bestände ist verboten.

Der 100. Geburtstag des Dichters Emanuel Geibel wurde am Sonntag in seiner Vaterstadt Lübeck in schlichter und würdiger Weise begangen. Die Stadt trug Flaggenfahnen. Helferinnen des Roten Kreuzes verlaufen Andenken an den Geierten. Geibels Denkmal und Grabstätte sind mit frischem Grün geschmückt. Vermittags fanden Feiern und Trauerniederlegungen an dem Grab und vor dem Denkmal auf dem Geibelplatz statt. Eine besondere Weihe erhielten die Feierlichkeiten durch Gesangsvorträge von 650 Sängern, bestehend aus Lübecker und den bereits am Sonnabend mit Sondergeld eingetroffenen Mitgliedern Hamburg-Altonas Gesangvereine. Bei der Gedächtnisfeier am Grabe des Dichters sprach der frühere Senior Lindenbergs. Er gedachte mit herzlichen Worten seiner persönlichen Beziehungen zu dem Geierten. Beim Festakt am Denkmal entwickelte Schulrat Dr. Wyckgram ein Lebensbild des unvergleichlichen und volksmäßigen Vaters.

landsfreundes. Die erhebende Feier schloß mit dem Niedersächsischen Dankgebet der Sänger, begleitet von einer von der Lübecker Schuhmannschaft gebildeten Kapelle unter dem Geläut der Glocken. Nachmittags fand vor völlig ausverkauftem Hause im Stadttheater ein Konzert statt, dessen bedeutende Einnahmen dem Senat zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt werden. Bei der wohlgelegenen Veranstaltung sang der Sängerkor der bekannte Geibelche Lieder, die früheren Weiss fanden, besonders das Volkslied „Der Mai ist gekommen“. Beheimrat Max Grube vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg brachte Geibelche Dichtungen zum Vortrag. Die Festrede hielt Erster Staatsanwalt Dr. Benda.

**Helbigsdorf.** Allzufern und fern der Heimat stand im Dienste ihres Vaterland am Montag abend im Rezerthalgarett zu Oed der allseitig geachtete Gutsbesitzer Herr Arthur Rüdiger aus Helbigsdorf an Gelsbach. Er war Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kredit- und Vergnügungsvereins zu Helbigsdorf und als solcher unermüdlich schaffend tätig.

**Dresdner Landgericht.** Wegen Vergehens gegen das Belagerungsgesetz und den Befehl des kommandierenden General XII. A. R. hat sich gestern morgen der 1889 in Dresden geborene, in Wilsdruff wohnhafte frühere Tischlergehilfe, jetzt Hilfsarbeiter im Sekretariat des 6. Reichstagswahlkreises, Hermann Richard Bombach, vor der zweiten Straflamme des Dresdner Landgerichtes zu verantworten. Der Angeklagte hatte für den 20. Mai nach dem Schlagenhaus in Wilsdruff eine Frauenversammlung für die Frauen der Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins, für den 6. Wahlkreis einberufen, ohne die erforderliche behördliche Genehmigung zu haben. Das Thema der Versammlung sollte lauten: „Das eheliche und wirtschaftliche Leben der Frau im Mittelalter“. Die von 22 Personen besuchte Versammlung wurde aber vom Wachtmeister Philipp vor Beginn aufgehoben. Der Angeklagte bestreitet, daß die Versammlung öffentlich gewesen sei, demnach auch nicht anmeldungspflichtig wäre. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte nicht festgestellt werden, daß die Versammlung öffentlich gewesen sei, und es erfolgte deshalb die kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



## „UNSERE MARINE“ Beste 2 Pfg. Cigarette Deutsches Fabrikat Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

### Zahn-Praxis Kurt Behrendt

Sprechstunden nur Montag, Mittwoch, Freitag  
von 1/2 bis 1/2 Uhr „Stadt Dresden“ 1 Treppe.

Neu eingetroffen:  
**Taschenlampen und Dauerbatterien**  
für Militär bei Otto Rost. Büchsenmacherie Wilsdruff.

Für 2. Januar 1916  
suche  
Grossknechte, Pferdeknechte, Mittelnachte, Kleinknechte, Pferdejungen, Kleinjungen, Grossmägde, Mittelmägde, Kleinmägde  
Bernhard Pollack, Wilsdruff, Stellenvermittler. Markt 10.  
Fernsprecher II. 2009

### Vieh- und Inventar-Versteigerung.

Infolge Auflösung der Landwirtschaft soll im Gute des Herrn Scharf in Oberweigk bei Potschappel sämtliches totes und lebendes Inventar

Sonnabend, den 23. Oktober, von vormittags 10 Uhr ab freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

2 Pferde, darunter ein 5jähriger Fuchs, 7 Kühe zum Teil hochtragend, 1 sprungfähiger Bulle, 2 Kälber, 1 Jagdwagen, 1 seiner Taschslitten, 4 Wirtschaftswagen, 1 Kutschslitten, 2 Handwagen, 2 Kutschgeschiere, Arbeitsgeschiere, 1 Drehschmiede, 1 Rischwage, Grasmäher, Kartoffelgräber, Reiningmaschine, Häckselmaschine, Rübenschneider, Dezimalwage, Zaubenhof, sämtliches Althergeräte, Butterhof, Zentrijupe, Kultivator, Sänger, Ernteleiter u. a. m.

Oskar Linsterbusch, Auktionator, Potschappel, Dresdner Str. 40.

Von Dienstag, den 26. djs.  
Mts. ab, stelle ich wieder einen großen Transport

### vorzüglich. Milchvieh

hochtragend und frischmelkend, bei mir sehr preiswert zum Verkauf und nehme Bestellungen entgegen.

Hainsberg. Fernsprecher 96.

E. Kästner.



### Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 24. Oktober

### Grosses Militärgesetz

### Beizkobstbauverein

### Wilsdruff.

Die Mitglieder werden gebeten, die noch rückständigen Mitgliedskarten für 1915 bis spätestens 15. November beim Vereinskassier Herrn Kaufmann Alfred Vieisch, Wilsdruff, am Markt 6, abholen zu lassen.

Wilsdruff, 17. Oktober 1915.

Der Vorstand.

Die beste Bezugssquelle von

### Kleider- und Blusen-Samten

ist Julius Böhmer, Deuben, Sachsenplatz 1. — Rosenthalstraße.

### Zur Kenntnis

daz ich zur Aspiration und Operation jeder Ziehgarrett anwendend bin.

Doskal, genannt Franz,

Hördergesdorff.

### Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Erkeramt vorzüglich preiswerter Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Rathé.

### Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte vielfältigste Haar-Pflegemittel erfreut sich dankender und steigender Beliebtheit in allen Volksschulen. Es bewirkt Haarsaft, Kopftiefenpflege und gibt dem Haar ein gesundes, volles und schönes Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopftiefe behandelt man regelmäßig den Haarboden mit „Percy - Emulsion“. Flasche M. 1,50. Probellasche 60 Pf. Einfachlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-Geschäften.

### Klavierunterricht

erteilt

Frau Liesbeth Borsdorf,  
Kellendorf am Bahnhof und  
Wilsdruff Melchner Straße.

### Chren erklärung.

Die Neuherierung gegen Frau

Emma Grundel in Weis-

tropp nehme ich zurück, weil

nichts Wahres daran ist.

Anna Jakob verm. Menzel.

### Gilt!

Trotz des großen Mangels an Roh-

materialien verkauft noch kurze Zeit:

Weisse Schmierseife Nr. 36 Mark

Gelbe Schmierseife Nr. 42 Mark.

Verband gegen Nachnahme oder vor-

herige Rasse. Bargmann,

Niel, Hohenstaufening 37.

### Buchdrucker-lehrling

mit guten Schulkenntnissen für  
nächste Ostern gesucht.

Wochenblatt für Wilsdruff  
und Umgegend, Amtsblatt.

### Roschlächterei Denben-Niederhäschlich

Franz Weis

kaufst Schlachterei nach Ge-  
wicht und zahl per Zentner bis

zu 15 Mr. Transportwagen sofort

z. Stelle. Fernspr.: Amt Denben 2715.

### Kleinere Landwirtschaft oder Landhaus

mit in einem  
Plan sich anschließendem Land ca. 10  
b. 20 Scheffel zu kaufen gel. Ausführ.  
Angab. nur vom Besitzer unter P. 579  
an Haasenstein & Vogler, Dresden.

165

Berlossen Dienstag abend von  
unbefülltem jungen Mann (Feld-  
zugsteilnehmer) br. Geldhäschchen mit  
größeren Beträgen auf dem Wege  
Wiesbadenstraße über Markt nach dem  
Bahnhof. Der ehrliche Finder wird  
um Abgabe in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes gebeten.

178

### Budroman

Wenn die Friedensglocken läuten

wöchentlich 1 Heft zu 10 Pf.

Heft 1 bis 16 erschienen und zu

haben in der

Buchdruckerei von A. Schunke.

179

### Henkel's Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte.